

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 69.

46. Jahrgang.

Dienstag den 24. März

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit 92 S., 1 Portemonnaie mit 7,03 M., 1 Portemonnaie mit 1,96 M., 5 M. bares Geld, 3 Kragen.

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro, Zimmer Nr. 6, geltend zu machen.

Königliche Polizei-Direktion.

Deutschland.

Der Kaiser in Wien. Unser Kaiser traf programmäßig Montag vormittag in Wien ein. Der greise Kaiser Franz Joseph hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Verbündeten auf dem Bahnhof zu empfangen, obwohl trübes, regnerisches Wetter herrschte. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich mehrmals. Viel bemerkt wurde, daß sich zum Empfang des Kaisers auch der Herzog von Cumberland eingefunden hatte. Sieben Minuten lang verweilte der Kaiser im eifrigen Gespräch mit Kaiser Franz Joseph, dann zog er den Herzog von Cumberland ins Gespräch. Der Kaiser war in bester Laune, die Nachtfahrt hatte seiner gewohnten Elastizität keinen Abbruch getan. Unter lebhaften Huldigungen einer zahlreichen Volksmenge erfolgte die Fahrt nach Schloß Schönbrunn, hier verweilten, nachdem der Kaiser noch die Erzherzoginnen begrüßt hatte, die beiden Monarchen lange Zeit in intemem Gespräch.

Nach dieser Aussprache ließ sich der Herzog von Cumberland beim Kaiser melden. Die Unterredung des Kaisers mit dem Vater des Herzogs Ernst August von Braunschweig währte etwa eine Viertelstunde. — Nachmittags empfing Kaiser Wilhelm den Wiener Professor Marschall, der ihm ein Bronzerelief unterbreitete, das ein Geschenk des Kaisers für Wien darstellt. Das Kunstwerk verleiht den Augenblick, in dem Kaiser Wilhelm als Gast der Gemeinde Wien die historisch gewordene Rede von der „schimmernden Wehr“ hält. — In besonderer Audienz empfing der Kaiser den Grafen Berchtold, den Minister des Auswärtigen. Der Kaiser trifft bekanntlich schon heute Dienstag mit König Viktor Emanuel von Italien in Venedig zusammen. Im April trifft Graf Berchtold mit dem italienischen Minister des Auswärtigen di San Giuliano zusammen. Auffällig ist, daß an diesen Konferenzen nicht der deutsche Reichskanzler teilnimmt. — Die Abfahrt des Kaisers von Schloß Schönbrunn erfolgte abends, die Ankunft in Venedig heute Dienstag vormittag. Auf der „Hohenjöllern“ nahm der Kaiser Wohnung.

Der Deutsche Reichstag, der vorher den Gesetzentwurf, wonach bei Bahnarbeiten in den Kolonien, allgemein die Anlieger, namentlich die Konzeptionsgesellschaften, zu den Kosten heranzuziehen seien, in erster Lesung beraten hatte, erledigte am Montag zunächst kleinere Vorlagen, darunter das Etatsnotgesetz in zweiter Lesung, mit einem Antrage wonach Beamten die Gehaltserhöhung schon zum 1. April zuteil wird. Bei der zweiten Lesung des Nachtragesetats kritisierte Abg. Stüdtgen scharf den Grundstücksaustrausch, den das Kriegsministerium ohne Genehmigung des Reichstags vornahm, um ein neues Militärkabinett zu bauen. Abg. Schiffer (natl.) bezeichnete das Vorgehen des Kriegsministeriums gleichfalls als sehr bedenklich, da es das Vertrauen des Reichstags zur Regierung erschüttern müßte. Es war notwendig, daß der jetzige Kriegsminister versicherte, derartige würde nicht wieder vorkommen. Abg. Gothein sprach sich in ähnlichem Sinne aus und verlangte volle Klarheit darüber, daß die Reichsbehörden Grundstücke des Reiches ohne Genehmigung des Reichstags auch dann nicht austauschen dürften, wenn der Tausch keine besondere Geldausgabe erforderte. Schatzsekretär Kühn stellte nachträglich fest, daß das Budgetrecht des Reichstags von der Regierung anerkannt sei. Kriegsminister v. Falkenhayn betonte, daß der Chef des Militärkabinetts ein sehr schlichtes Wohnhaus erhalte, das jedoch die Arbeitsräume umfassen und in der Nähe der Zentralbehörden gelegen sein müsse. Nach längerer Aussprache über das Budgetrecht wurde der Nachtrag einstimmig genehmigt, auch die Sozialdemokraten stimmten dafür. Die Resolutionen wurden angenommen. Eine längere Debatte entspann sich beim Etat des Reichsschatzamts über die Beheranbeihilfen. Abg. Arendt (Rp.) wünschte zum 1. April 1915 einen Bismarck-Taler. Dienstag 2 Uhr: Anfragen, Kautschou. Schluß 7 Uhr.

Berlin, 23. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Anweisung über das Verfahren betr. die postamtliche Befestigung von Briefen mit Zustellungsurkunde, gültig ab 1. April d. Js.

Osterferien des Reichstags. Der Reichstag will am Freitag dieser Woche die bis zum 28. April dauernden Osterferien antreten und bis dahin den Etat für Kautschou, Wahlprüfungen, den Duellantrag und den Gesetzentwurf über die Konkurrenzklause erledigen. Dann gibt es für die paar letzten Tage bis zum Ferienbeginn noch gepfefferte Sitzungen.

Das preussische Abgeordnetenhaus verwies am Montag die Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Köln an die Gemeindefunktion, genehmigte in erster und zweiter Lesung eine Novelle zum Fürsorgeerziehungsgesetz, die eine Verkleinerung der Uebertretung

zur Fürsorgeerziehung im Auge hat, und nahm dann die zweite Lesung des Etats in Angriff. Dienstag 11 Uhr: Anstiftungsdienststrafe, Domänenetat.

Ausland.

Frankreich. Der gänzliche Zerfall des französischen Kabinetts, der nach den jüngsten Bloßstellungen erwartet werden mußte, vollzieht sich mit großer Schnelligkeit. Noch im Laufe dieser Woche werden Pariser Blättern zufolge der Unterrichtsminister Viviani und zwei andere Minister aus der Regierung ausscheiden. Es heißt, daß dann Delcassé Minister des Auswärtigen werden und bei dem Besuche des englischen Königspaares im letzten Aprilbrützel mit dem Premierminister Asquith, der den König begleitet, konferieren wird. Da jetzt der Ministerpräsident Doumergue gleichzeitig auch Minister des Auswärtigen ist, so wäre also auch dessen Rücktritt zu erwarten. — Herr Caillaux wurde auf seinen besonderen Wunsch von der Rochettekommission am Montag noch einmal vernommen. Er verpfändete der Kommission sein Ehrenwort, daß seine ganze Tätigkeit in der Rochette-Affäre darin bestanden habe, dem damaligen Ministerpräsidenten Monis den Advokaten Bernard und dessen Vertagungsgesuch zu empfehlen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 24. März 1914.

Personalnachrichten. Der Gerichtsreferendar Bankel von Fulda wurde zum Gerichtsassessor im Oberlandesgerichtsbezirk Cassel ernannt. — Verfest: v. Conshbruch, Major und Lehrer an der Kriegsschule Hersfeld, zum Stabe des Inf.-Regts. Bremen (1. Hanseat.) Nr. 75. — Lind, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 93, als Lehrer zur Kriegsschule Hersfeld.

Jubiläum. Der Dachdecker Franz Diegelmann aus Bachrain kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Dachdecker bei der Firma A. Israel, Dachdeckermeister hier selbst, zurückblicken. Der Jubilar, der in schwierigen Verhältnissen treu zu seiner Firma gestanden hat, genießt ebenso das Vertrauen und die Anerkennung seines Brotherrn, wie auch die Liebe und Achtung seiner Mitgesellen.

Reichsbank. Um Kaufanträgen des Publikums auf Reichsanleihen und Preussischen Staatsanleihen jederzeit sofort entsprechen zu können, wird die hiesige Reichs-

Uebers Jahr!

48)

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

Und seine Mutter?

Mit Todesangst beugte Klängen sich über die geliebte Gestalt. Er legte die Hand auf ihr Herz. Gottlob, noch schlug es, aber von der Stirn tropfte es warm auf seine Hände.

„Gole Hilfe!“ rief Baldemar heiser dem Kameraden zu, „ein Haus ist in der Nähe!“

Mit unendlicher Sorgfalt hob Klängen die zuzammengebrosene Frauengestalt auf; er trug sie vorsichtig in das Haus. Wie blaß ihr Gesicht ist!

„Wird sie sterben? Und wenn nicht, wie soll sie den Tod ihres Kindes ertragen?“

So denkt der Leutnant verzweifelt.

Die Bewohner des Hauses umstehen die Unglücksstelle, während Klängen die Bewußtlose auf ein Bett legt. Dann reißt er ihre kalten Hände, spritzt kaltes Wasser in ihr Gesicht, tut alles, um sie dem Leben wiederzugeben. Eine alte Frau hilft ihm dabei. Er wendet sich ab, während die Ratrone das Kleid Olgas öffnet und die ersten schwachen Zeichen zurückkehrenden Lebens sich zeigen.

Der Kamerad Klängen jagt nach einem Arzt.

Schwere Schritte. Männer tragen Lothar ins Haus, sie legen ihn auf das Sofa.

Klängen ist zum Auto geeilt. Er allein will den Kleinen berühren, das heißgeliebte Kind Olgas, das vor einigen Stunden noch voll Leben gewesen, seine ersten Gebrüder gemacht hat.

„Klein-Hansel“, denkt Klängen tieftraurig, „deine Füße werden hienieden nie wieder einen Schritt tun. Du wandelst nun als lichter Engel in die ewige Heimat. Deine arme, arme Mutter!“

Eine Träne fällt aus den Augen des Mannes auf die

wachsbliche Stirn des kleinen Toten. Dann bettete Baldemar den starren Körper behutsam auf den weichen Pfahl, den die mitleidigen Bewohner des Hauses auf Stühle gelegt haben.

Das Gesicht Lothars ist entstellt. Eine klaffende Wunde zieht sich von der linken Schläfe über die Wange, und aus dem Haar quillt es dunkelrot.

Der Arzt kommt und untersucht die Verunglückten. „Schädelbruch“, faat er kurz, sich über Lothar neigend, „und innere Verblutung. Bei dem Kind ist ebenfalls das Leben entflohen.“

Den Bemühungen des Arztes gelang es erst nach längerer Zeit, Olga ihrer Ohnmacht zu entreißen. Langsam kehrte das Bewußtsein wieder, sie schlug die Augen auf.

„Wo bin ich?“ stammelte sie.

Ihr Blick fiel auf Baldemar; sie lächelte matt.

„Bubi! Wo ist er?“

Todesangst spiegelte sich in ihren Zügen.

Baldemar neigte sich über sie.

„Sie dürfen sich nicht beunruhigen“, ermahnte der Arzt. „Bleiben Sie liegen, gnädige Frau.“

Aber Olga folgte nicht. Eine unbestimmte Angst hatte sich ihrer bemächtigt; sie sagte, wie Hilfe suchend, nach Klängen Hand. Was sie in seinen Augen die fürchtbare Wahrheit? Verriet das namenlose Mitleid, das um seinen Mund zuckte, ihr, was er sich nicht entschließen konnte, zu sagen?

„Er ist — tot!“

Wie ein marterschütternder Schrei fiel es von Olgas Lippen.

In den ersten Gesichtern der Umstehenden lieft sie, daß ihre Worte nur zu wahr sind. Da geht es wie ein Schwert durch der Mutter Herz.

Olga sinkt zurück, eine mitleidige Ohnmacht hält sie umfangen.

Nach dem erschütternden Unglücksfalle lag Olga lange schwerkrank darnieder; man fürchtete für ihr Leben. Erst als es auf den Herbst zu ging, war sie imstande, die beiden Gräber zu besuchen, die Lothar und ihr Kind bargen.

In tränenlosem Weh kniete sie an dem kleinen Hügel; ihre Seele schrie zu Gott:

„Warum hast du mir das getan?“

Ihr Glaube an Gottes Güte wankte. Wie zerrissen war ihr wundes Gemüt durch den doppelten Schicksalsschlag.

Jetzt erinnerte sie sich nur noch der guten Seiten ihres Mannes; sie kam sich ihm gegenüber schuldig vor. Hätte sie ihn nicht besser beeinflussen können? War sie ihm eine gute Frau gewesen?

„Das sind Hirngespinnste, mein Kind“, sagte Frau von Heerbach, gegen die Olga ihre selbstqualerischen Gedanken äußerte. „Du mußt dir sagen, daß es Gottes Wille war, dir in einem Tage Mann und Kind zu nehmen.“

„Mutter, es ist hart! Wodurch habe ich das verdient?“ bäumte Olga sich dagegen. „Ich möchte Ergebung finden und kann es nicht. Es ist so öde um mich geworden; mein Leben ist vernichtet.“

„Komm zu uns, mein Kind; dein Elternhaus öffnet sich dir.“

„Ja, Mutter, ich will fort, fort aus den großen, prunkvollen Räumen, in denen ich mich erst dann heimisch fühlte, als mein Kind sie mit mir teilte.“

(Fortsetzung folgt.)

bankstille von jetzt ab in allen Gattungen dieser Anleihen angemessene Vorräte halten.

Tötlicher Unfall. Erst kürzlich ereignete sich auf der Bauhalle des neuen Güterbahnhofs ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Tiefbauunternehmer Robert Feindler aus Gelshausen, der sich heute früh, wie allmorgendlich auf die Bauhalle zu seinen Arbeitern begeben hatte, um diesen seine Anweisungen zu erteilen, stand in der Nähe der Gummierwerke gegenüber der Stelle, wo dort der Waggon arbeitet, zwischen den Gleisen. Als ein Güterzug aus dem Bahnhof Fulda herausfuhr, trat Feindler in das zurückliegende Gleis, dabei nicht gewahrend, daß auf diesem der Gersfelder Zug, der 7 Uhr 25 in Fulda eintrifft, dabei gebraucht kam. Der unglückliche Mann wurde von der Maschine erfasst und so schwer am Kopf verletzt, sodass der Tod sofort eintrat. Feindler liegt im 50. Lebensjahre.

Selbstmordversuch. Gestern nachmittag versuchte im hiesigen Amtsgericht ein Untersuchungsgefangener, der wegen Verdachts der Unterschlagung erst am Sonntag in das Gefängnis eingeliefert worden ist, in seiner Zelle sich an einem Handtuch zu erhängen. Es gelang ihm die noch nicht, den Selbstmord auszuführen, da er rechtzeitig entdeckt und verhindert werden konnte.

Schöffengericht. Ein vielfach vorbestrafter Dieb und Landstreicher ist der 37 Jahre alte „Arbeiter“ Heinrich Ernst aus Kalbe bei Kalb, der vor acht Tagen aus Schleswig-Holstein kommend, bettelnd durch die hiesige Gegend zog und am 17. März hier festgenommen wurde. Er kommt bei der heutigen Verhandlung mit 3 Wochen Haft davon; der Anwalt hatte noch Arbeitshaus dazu beantragt. Ein hiesiger Hausbesitzer hatte zur Zeit des großen Schnees (am 14. Februar d. J.) dem H. E. als profek. Strohrenreiniger die Reinigung seines Strohantheils übertragen. Wegen einseitigen Strohmandats wegen nicht gründlicher Reinigung erhob er Einspruch. Bei der heutigen Verhandlung ergab sich, daß der Hausbesitzer seine Schuldigkeit getan habe, indem er dem als zuverlässig bekannten H. E. diese Arbeit übertragen habe. Nach Lage der Sache ergibt sich, daß bei den starken Erdfröhen eine gründlichere Reinigung nicht möglich gewesen ist. Es erfolgt Freisprechung. — Freigesprochen wurde ferner der Bergwerksdirektor S., wohnhaft hier, der am 15. Februar mit dem Auto von der Schlossstraße in die Lindenstraße einbog und hier eine Straße weit den Bürgersteig benutzte. Aus der Verhandlung ergibt sich, daß der Angeklagte nach Lage der Verhältnisse keine Schuld hat. Die Straße war durch zwei Fuhrwerke gesperrt und, um Unfall zu verhüten, mußte der Bürgersteig benutzt werden. — Aus dem Gefängnis (zu Wehlheim) vorgeliefert wird der vielfach vorbestrahte Nahrungsmittelhändler Rehler aus Dalherda, der sich wegen Verletzung des Gendarmen H. aus Heidenhausen zu verantworten hat. Der Angeklagte soll den Gendarmen der Verletzung zur falschen Aussage beschuldigt haben und auch den Gendarmen mit Tätlichkeiten bedroht haben. Das Gericht erkennt auf 3 Tage Gefängnis.

Truppenverlegungen. Die Unteroffizierschule Biebrich wird am 1. April 1914 nach Bexlar verlegt, das 2. Bataillon des 10. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 161 zum 1. Juli 1914 von Trier nach Schwelmer. Am 1. August der Stab des 1. Bataillons und die Maschinengewehrkompanie des Infanterieregiments Nr. 161 von Trier nach Düren, ferner die 2. Abteilung des 3. Rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 88 vom Truppenübungsplatz Friedrichsfeld nach Düren und das 2. Rheinische Pionierbataillon Nr. 27 von Straßburg (Els.) nach Trier.

Ein Frühlingsgewitter hatten wir gestern nachmittags kurz nach 5 Uhr, dasselbe machte sich in westlicher Richtung durch starkes Donnern und Blitzen bemerkbar, kam jedoch hier nicht zur Entladung. Gewitterstürme und Hagel sind uns in diesem unbeständigen Märzmonate eigentlich nichts Neues, denn man hat sich an den seit Wochen unfreundlichen Witterungscharakter nachgerade gewöhnt. — Wetterwarten können scheinbar nicht mehr flug werden aus dem allgemeinen Chaos und geben es auf, eine orientierende Prophezeiung aufzustellen. Während die einen sich mit der Fortdauer des regnerischen, stürmischen Wetter zufrieden geben, glauben andere, Lanfrieren zu können, daß sich doch ein durchgreifender Umschwung zum Frühlingswetter allmählich vorzubereiten scheint. Wie vorsichtig! Bleibt also vorerst nichts weiter übrig, als geduldig abzuwarten.

Zum Vogelsbergbahn-Projekt!

Zu den beiden, das Kreisbahnprojekt betreffenden Artikeln in Nr. 67 der Fuldaer Zeitung bemerkt die Redaktion ganz richtig, daß manche darin aufgestellte Vermutungen unzutreffend seien und daß man zu dem sachverständigen Urteil der Kreisbahnmittglieder das Vertrauen haben könne, das sie auch in dieser Sache wohl den richtigen Beschluß fassen würden.

Man hat damit aber gewiß nicht sagen wollen, daß im Interesse einer solchen Erledigung der Angelegenheit neue Vorschläge nun nicht mehr diskutabel seien, denn das langsame, aber wohlüberlegte Vorgehen des Kreisbahns hat bis jetzt keineswegs geschadet, im Gegenteil hat es zur Erkenntnis geführt, daß eine Kreisbahn nur von der Kreisbahn auszuweisen und in dieselbe einzumünden habe, wie dies wohl auch bei allen Kreisbahnen, wenn die Möglichkeit dazu vorhanden war, der Fall ist. Bei einer Ueberlegung hätte es leicht vorkommen können, daß in höchst unzuverlässiger Weise das Gegenteil der Fall gewesen wäre. Es hebt daher auch zu erwarten, daß die in den hauptsächlichsten Punkten nicht zutreffenden Ausführungen in Nr. 68 der Fuldaer Zeitung, 2. Blatt, aus Großenlader „Zum Vogelsbergbahn-Projekt“, die für Großenlader als Ausgangspunkt der Kreisbahn von neuem Stimmung machen möchte, den beabsichtigten Zweck nicht erreichen werden, und zwar umso mehr, als in demselben Artikel gesagt wird, daß man in Großenlader einem Bahnbau ziemlich feil gegenüber stehe, daß man überhaupt wenig oder nichts von Vorteilen zu erwarten habe.

In diesem Punkte werden daher die Herren Kreisbahngesamtsmitglieder zweifellos der Vorlage, welche von Großenlader als Ausgangspunkt der Kreisbahn Abhand nimmt, zustimmen.

Anderz hebt es bezüglich der Trace der Kreisbahn, darüber ist ein volles Einverständnis noch nicht vorhanden. Der Kreisbahns wird sich in der morgigen Sitzung mit dieser Frage beschäftigen. Schreiber dieses, dem das neue Projekt bekannt ist, hält die Trace, so wie sie jetzt vorgeschlagen wird, für recht dünn, jedoch nur bis zu dem Punkt, wo sie sich von Niederröde nach Irtenbach wenden will. Er ist der Ansicht, daß es zweckmäßiger wäre, die Kreisbahn von Mittelrode aus möglichst nahe nach Fulda heran zu bringen und geht dabei von der Erwägung aus, daß die Stadt Fulda, wenn sie als Industriehabit nicht leben will, sondern sich im Interesse der Steuerkraft weiter entwickeln will, darauf bedacht sein muß, Arbeiter aus dem zu erschließenden Gebiet nicht bloß nach Fulda zu ziehen, sondern ihnen auch die Gelegenheit zu geben, ihre Arbeitsstätten auf möglichst kurzem Wege zu erreichen.

Nun ist es aber Tatsache, daß an der westlichen Peripherie viele und beachtenswerte industrielle Unternehmungen liegen, u. a. auch der Schlachthof. Es ist ferner keineswegs

ausgeschlossen, daß die Stadt Fulda doch noch einmal in den Besitz der Vomanenwiege „Rosenau“ kommt, die ein Industriegebiet abgeben würde, wie man es ... mit günstiger Orientierung kann, was aber umso begehrenswerter und wertvoller sein wird, je näher und bequemer eine An- und Abfuhr zur Eisenbahn vorhanden sein wird. Jeden Umstand sollte man aber jedenfalls nicht unberücksichtigt bei der Festsetzung der Trace der Kreisbahn lassen.

Dieser kommt aber noch ein anderes beachtenswertes Moment:

Dem Schreiber dieses liegt die Denkschrift über den Aufschluß des Kreises Fulda durch nebenbahnhafte Kreisbahnen vor, die von Baurat senegler, Moers, im Auftrage des Kreisbahns im Jahre 1907 verfaßt wurde. In derselben werden 28 verschiedene Vorschläge gemacht. Nicht weniger als 11 Vorschläge gehen darauf hinaus, die Kreisbahn mit der damals projektierten Staatsgüterbahn in Verbindung zu bringen, weil, wie es in der Begründung heißt, die Rentabilität der Kreisbahn in Verbindung mit der Staatsgüterbahn wesentlich günstiger beurteilt wurde.

Wenn nun auch das Projekt einer Güterbahn vorerst als geäußert betrachtet werden muß und deshalb auch bei den Beratungen anzugehen hat, so sollte man doch wenigstens annehmen sein, wenn man mit der Möglichkeit einer Güterbahn in späterer Zeit zu rechnen und deshalb die Trace der projektierten Kreisbahn darnach bestimmen. Es wäre immerhin, wenn man später einmal vereinen müßte, mit dieser Möglichkeit nicht gerechnet zu haben, obgleich ein näheres Heranziehen der Bahn an die Stadt kaum größere Kosten verursacht haben würde.

Die Herren Kreisbahnmittglieder werden daher gebeten, das zur Vorlage kommende Kreisbahnprojekt nach diesen Gesichtspunkten hin zu prüfen, da die Stadt Fulda beim Heranziehen der Bahn, z. B. bis nach dem Neuenberg, einen weiteren großen Vorteil haben wird, der nicht toner und auf den sie deshalb auch nicht verzichten sollte. Die in Betracht kommenden Verhältnisse ergeben sich hierdurch keine Benachteiligung.

Die Schreiber dieses erfährt, soll Johannesberg und die Domäne Johannesberg gar kein Interesse an der Vorbereitung der Bahn haben, jedenfalls wohl deshalb, weil die nahe Bahngelände Brunnell vorhanden ist; wohl aber würden Neuenberg, dessen Eingemeindung in absehbarer Zeit zu erwarten ist, die Domänen Neuenberg, Maberzell und die Güter in der Nähe liegenden Ortschaften und größeren Gütern von einer nahen Bahngelände großen Vorteil ziehen.

Es wäre daher außerordentlich zu begrüßen, wenn die Herren Kreisbahnmittglieder bei ihren Beratungen diese Erwägung berücksichtigen und die Ausführung des neuen Projektes mit den vorgeschlagenen kleinen, aber eminent wichtigen Änderungen, die wahrscheinlich nicht einmal Terrainschwierigkeiten bieten werden, beschließen würden.

Gebuch, 24. März. Auf ein seltenes Jubiläum kann dieser Tage der Dienstmann Conrad Baus zurückblicken, der seit dem 27. März 1839, also seit 75 Jahren ununterbrochen im Dienst der Familie Gastwirt Böglers steht. Der treue Knecht wird am 27. September 90 Jahre und beschäftigt sich trotz seines hohen Alters noch mit Holzspalten, Viehfüttern u. dgl. Arbeiten, da er mit Ausnahme eines schwachen Augenlichtes noch vollkommen körperlich und geistig rüstig ist.

Bad Orb, 22. März. Das Stadtverordnetenkollegium von Bad Orb setzte gemäß dem Magistratsvorschlag den Gemeindesteuereinzuschlag von bisher 70 Prozent auf 50 herab. Der Etat für 1914 schließt ab mit M. 248 154 in Einnahmen und Ausgaben. Eine Eingabe des Gastwirtsvereins um Aufhebung der städtischen Biersteuer wurde abgelehnt.

Danan, 22. März. Die hiesigen städtischen Behörden haben das Projekt der Erbauung eines Hafens aufgegeben, da infolge der hohen Forderungen für den Grund und Boden (8 bis 15 M. pro Quadratmeter) die Hafenanlage zu teuer und unrentabel werden würde. An Stelle des Hafens will man jetzt eine Hochwasserfreie Aaanlage schaffen.

Frankfurt a. M., 23. März. Die Hinrichtung des Giftmörders Karl Hopf wurde heute Morgen 7 Uhr im Hof des Strafgefängnisses zu Freungesheim durch den Scharfrichter Gröpler (Magdeburg) vollzogen. Am Sonntag nachmittags 5 1/2 Uhr war Hopf von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden, daß der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe. Hopf nahm die Mitteilung ziemlich ruhig auf. Ein Geständnis hat er außer in der Gerichtsverhandlung, wo er sich des Mordversuchs an seiner dritten Frau schuldig bekannte, nicht abgelegt. Die Nacht verbrachte Hopf, der noch immer gefesselt war, ziemlich ruhig. Am 7 Uhr läutete die Gefängnisglocke, Hopf wurde von zwei Beamten in den Hof geführt, wo 40 bis 50 Personen erschienen waren. Das Gericht war durch Landgerichtsdirektor Gähler und Assessor Bittel, die Staatsanwaltschaft durch die Staatsanwälte Bluhme und Keller vertreten. Staatsanwaltschaftsrat Bluhme verlas die Urteilsformel und zeigte dem Delinquenten und dem Scharfrichter die Kabinetsordre. Hopf wurde dann dem Scharfrichter übergeben. Von diesem Augenblick bis zur Vollendung der Exekution dauerte es zwölf Sekunden. Der Leichnam wurde, da die Verwandten keine Ansprüche gemacht hatten, der Polizei übergeben. Er ist der Anatomie in Marburg überwiefen worden.

Frankfurt a. M., 23. März. Gestern Abend standen sich im Schumanntheater seit etwa zehn Jahren zum erstenmal wieder die beiden populärsten deutschen Ringer Jakob Koch und Heinrich Eberle gegenüber. Der Kampf der beiden massiven Männer verlief lebhafter, als man erwarten konnte. Die ersten zehn Minuten wurde nur im Stände gerungen und durch Handgelenk- und Rademassage ausgefällt. Auch die zweite Runde brachte wenig Abwechslung; Eberle versuchte wiederholt Untergriff zu fassen, Koch aber wehrte die Gefahr geschickt ab. In der dritten Runde mußte Eberle zu Boden, wo sein Gegner durch Ausweiser, Nelsons, Ueberstürzer und Ausheber ergebnislos angriff bis beide in den Stand zurückkamen. Die vierte Runde leitete Koch durch beständige Rademschläge ein. Eberle kam wieder Parterre, wo Koch technisch sehr gute Aufreißer von neuem anbrachte, durch die Eberle zum Sitzen kam. Von der 11. Minute an ging es ohne Pause weiter. Die Chancen wechselten, doch war Koch der Bessere, und bei Punktwertung hätte er gewinnen müssen. Eberle verlor seine Untergriffe, wieder ohne Ergebnis. Dann gelang es ihm, eine verkehrte Kopffessel anzubringen. Koch paradierte, während Eberle einen flinken Untergriff von der Seite faßte. Koch kombinierte

te aber noch schneller und durch Armfallschwingung flog Eberle nach 1 Stunde 10 Minuten auf den Rücken. Kampfrichter war der vor Jahrzehnten unter dem Namen „Deutschlands Eide“ bekannte Eberfelder Athlet Eigemann. Fünf hiesige Sportsleute fungierten als Schiedsrichter.

Wiesbaden, 23. März. In Potsdam starb die letzte Entfalin des Freiherrn vom Stein, Gräfin von der Gölben. Die Verstorbene war Majoratserbin der Steinischen Schlösser und ausgedehnten Besitzungen in Nassau, am Rhein und in Westfalen. Die Besitzungen gehen nun als Majorat an ihren Sohn, den meist in Paris lebenden Grafen Unico von der Gölben, über.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 23. März. Aus Anlaß der Einweihung des Neubaus der königlichen Akademie der Wissenschaften und der königlichen Bibliothek zu Berlin ist dem Kultusminister von Trott zu Solz das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, dem Wirklichen Geheimen Oberhofbauamt von Ihme das Prädicat Erzzele und dem Generaldirektor der königlichen Bibliothek Birkel, Geheimen Rat Professor Dr. Hartmann der erbliche Adel verliehen worden. Ferner haben erhalten: den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Ministerialdirektor Birkel, Geh. Oberregierungsrat Dr. Schmidt und Professor an der Universität Geh. Ober-Medizinalrat Dr. Baldener; den Roten Adlerorden zweiter Klasse: Professor an der Universität Geh. Regierungsrat D. Dr. Diels; die königl. Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Vortragenden Rat im Kultusministerium Geh. Oberregierungsrat Brügger; den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und der königlichen Krone: dem Regierungs- und Baurat Adams; den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Professor an der Universität Geh. Regierungsrat Dr. Brand und Professor an der Universität Geh. Regierungsrat Dr. Roethe; die königliche Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse: Architekt Wassermann; den Roten Adlerorden vierter Klasse: die Oberbibliothekare Dr. Below, Dr. Fid., Dr. Meyer, der Bibliothekar Professor Dr. Köhnle, der Direktor der A.-G. für Bauausführungen Heib & Brande Sindler; der Fabrikbesitzer Kommerzienrat Flohr, der Oberingenieur Gördel, Professor Dr. Hans Meyer; den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse: Professor an der Universität Geh. Medizinalrat Dr. Johannes Orth; den Kronenorden zweiter Klasse: der 1. Direktor an der königlichen Bibliothek Geh. Regierungsrat Dr. Schwente und der Rentner Professor Dr. Darmstädter; den Kronenorden dritter Klasse: die ordentl. Professoren an der Universität Geh. Regierungsrat Dr. Brandt und Dr. Heinrich Lübers, Professor an der Universität Geh. Justizrat Dr. Emil Seckel, Professor an der Universität Geh. Regierungsrat Dr. Rubens, Abteilungsdirektor an der königl. Bibliothek Geh. Regierungsrat Dr. Appel; die Oberbibliothekare an der königlichen Bibliothek Direktoren Dr. Heinrich Weizner und Dr. Valentin; den königlichen Kronenorden vierter Klasse: Regierungsbaumeister Farnwald, Architekt Kenner, Ingenieur Becker, Fabrikbesitzer und Klempnermeister Kunis und Bildhauer Feuerhahn. Außerdem sind zahlreiche andere Orden und Ehrenzeichen an Angestellte der Bibliothek sowie an Werkführer und Arbeiter verliehen worden.

M. Gladbach, 23. März. In Anwesenheit des Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben wurde die städtische Festhalle eingeweiht, welche den größten Lurnsaal Deutschlands enthält.

Dresden, 23. März. Der zum erstenmal in Deutschland fliegende Franzose Chanteloup zeigte heute auf dem städtischen Flugplatz Rückenschleifflüge mit einem Doppeldecker, die trotz ungünstigen Wetters vorzüglich gelangen.

Heidelberg, 23. März. Gestern nacht zwischen 1 und 2 Uhr traf ein Wächter der Bach- und Schlichtgesellschaft am Neckar bei der Stadthalle eine 83jährige Frau, die drei Kerzen in der Hand hielt, laut betete, und im Begriffe war, sich in den Neckar zu stürzen. Der Wächter hielt die Frau, die anscheinend in religiösem Wahn befangen war, von ihrem Vorhaben zurück und führte sie in ihre Wohnung.

Heilbronn, 23. März. Im Borort Bödingen wurde die Frau des 23 Jahre alten Eisenhoblers Gustav Wurst erwürgt im Bett aufgefunden. Der Ehemann wurde unter dem dringenden Verdacht der Tötung verhaftet.

Wien, 22. März. Der Kaiser eröffnete vormittags in Anwesenheit der Minister und hohen Beamten, sowie der Generalität und der Hofchargen die 39. Ausstellung der Wiener Künstlergenossenschaft.

Petersburg, 23. März. Unter Beteiligung russischer Banken will Schneider (Creuzot) eine Fabrik für Militärautomobile in Rußland errichten.

Mailand, 23. März. In das Schloß San Martino bei Bologna, welches dem Grafen Cavazza gehört, drangen Diebe ein, suchten sich aus der Gemäldesammlung fünfzehn der schönsten Stücke aus, meistens Poloneiser aus dem Trecento, und verschwand damit spurlos.

Nizza, 23. März. Ein wahnsinnig gewordener Barbier überfiel auf der Straße eine Gruppe von Spaziergängern und brachte sieben derselben mit einem Rasiermesser mehr oder minder schwere Verletzungen bei. Gendarmen haben den Geisteskranken festgenommen.

Paris, 23. März. Im Pariser Rochette-Prozess ist man schließlich bei dem großen Unbekannten angelangt, der in einem Kriminalstudium nicht fehlen darf. Der Verteidiger Rochettes, Herr Bernard, hat ihn auf die Bühne gebracht und so deutlich gekennzeichnet, daß man in ihm ohne weiteres den Millionen-Betrüger erkennt. Wenn aber dieser Unbekannte, nach des Anwalts eidlicher Aussage, der erste war, der genau um die Vertagung seines Prozesses wußte, so ist das für die damaligen Nachtbaber, die Herrn Ronis und Caillaux, mehr als kompromittiert.

tierend. Sie haben mit dem Gauner unter Umgehung der richterlichen Instanzen direkt verhandelt und ihm im Interesse der Börse, das auch das ihrige war, über den Kopf des Oberstaatsanwaltes Jahre hinweg die Verhängung der Gerichtsverhandlung und damit die Gelegenheit zur Flucht gewährt. — Aus der Vernehmung der Frau Gaillaur, die vor dem Gerichtshof in Tränenströmen schwimmt, war, abgesehen von den Mitteilungen über ihren bereits bekannten Lebenslauf, die Aussage am interessantesten, daß der vom „Figaro“ veröffentlichte Brief ein Brief Gaillaur aus einer Zeit war, in der er noch nicht ihr Mann war. Dieser und einige andere Briefe Gaillaur gelangten damals in die Hand ihres ersten, von ihr geschiedenen Gatten Claretie, von dem sie dem „Figaro“ in die Hände gespielt wurden. Frau Gaillaur stellt es so dar, als habe sie gefürchtet, daß ihre Frauenehre durch Veröffentlichung weiterer privater Briefe von Seiten des „Figaro“ bloßgestellt werden könnte. Frau Gaillaur ist durchaus nicht die heldische Frau, für die sie jetzt nach dem Noth an dem Journalisten Calmette genommen werden möchte. Sie ist als launische und hochmütige Dame bekannt; es wurde lange Zeit in Paris besprochen, wie sie dem Verbot der Direktion der Großen Oper, in Güten im Theater zu erscheinen, brüskten Widerspruch entgegensetzte. Hatte sie Stunden, wo sie eine Gesellschaft sehr nett unterhalten konnte, so konnte sie doch auch wieder in höchstem Maße ungemüthlich sein. Eine elegante, geschmeidige Pariserin ist sie nicht, sie ist groß und kräftig gebaut, ihrem Gesicht fehlt der typische Pariser Schnitt. Sehr beliebt war sie nie, jetzt allerdings in der Helben- und Märtyrer-Rose gewinnt sie viel Sympathien. Die berühmte Zelle Nr. 12 im St. Lazaregefängnis hat sich Frau Gaillaur durch eigene Möbel sehr hübsch ausgestattet lassen. Trotzdem entbehrt die vermählte ehemalige Ministergattin viel. Ihren Buderkasten jedoch hat sie sich ins Gefängnis bringen lassen, und jedesmal, wenn sie dem Untersuchungsrichter vorgeführt wird, macht sie sorgfältig Toilette.

London, 23. März. 200 Mann eingeborener Infanterie sind gestern von Aden nach Berbero abgegangen. Die Entsendung bedeutet augenblicklich keine Verschlimmerung der Lage im Somaliland. Sie geschah, weil die für das Somaliland in Indien ausgebildeten Truppen nicht vor zwei Monaten in Berbero erwartet werden.

Browsville (Texas), 23. März. Nach Privatmeldungen aus Mexiko ließ General Huerta 19 Offiziere, ehemalige Anhänger des Insurgentengenerals Angeles, im Gefängnis hinhängen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. März. Der Kronprinz nimmt von übermorgen ab an einer Reiseroute des Großen Generalstabes teil.

Berlin, 23. März. Heute abend fand im Ministerium des Innern bei dem Minister von Dallwitz ein Empfang statt, zu dem u. a. erschienen waren die Minister und Staatssekretäre Delbrück, Falkenhayn, Lisko, Solf und Kühn, der Chef des Admiralstabes Admiral v. Pohl, Reichstagspräsident Dr. Kämpf und Vizepräsident Dr. Baasche, der Präsident des Herrenhauses Graf von Helldorf u. a. In angeregter Unterhaltung blieben die Teilnehmer bis gegen Mitternacht in dem gastlichen Hause versammelt.

Berlin, 23. März. Das Militärwochenblatt meldet: Zu Generalen der Infanterie sind befördert worden: der Kommandierende General des 15. Armeekorps v. Deimling, der Gouverneur von Mainz, v. Rathen, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen v. Claer. Der Charakter als General der Infanterie wurde verliehen dem Generalleutnant und Generaladjutanten des Großherzogs von Baden, Duerr. Der Charakter als Generalleutnant wurde verliehen den Generalmajoren v. Alten, zuletzt Abteilungschef im Großen Generalstabe, Zetter, zuletzt der Kommandeur der 3. Fußartilleriebrigade, und Polster, zuletzt Kommandeur der 15. Feldartilleriebrigade.

Berlin, 23. März. Dem Wirklichen Geheimen Admiralitätsrat und Abteilungschef im Reichsmarineamt Klein ist der Charakter als Wirkl. Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

Berlin, 23. März. Der Verbandsausschuß Groß-Berlin stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Projekt der Stadt Berlin für den Lindentunnel in Verbindung mit großen Umbauarbeiten und Kurvenverbindungen in einer Gesamtlänge von 6 Kilometer zu. Durch diese Strecke soll die Herstellung der Ringbahnlinie der städtischen Straßenbahn ermöglicht werden. Ferner wurden den Bauordnungen für das Gebiet in der Köllnischen

Heide in Neufölln, für Schöneberg und Steglitz zugestimmt und der Bebauungsplan für das Südgelände Schönebergs endgültig erledigt.

Posen, 23. März. Die russische Regierung befehlt für das gesamte Gouvernement Wilna die Entfernung der Geschäftshilfen in polnischer Sprache. Bei den Kaufleuten, die sich weigern sollten, wird die Polizei die Schilder gewaltsam entfernen.

Dortmund, 23. März. Sicherem Vernehmen nach ist die Entscheidung des Oberkirchenrats im Falle des Pfarrers Lizenziats Fuchs zu Ungunsten der hiesigen Reinoldigemeinde ausgefallen. Pfarrer Fuchs ist nicht bestätigt worden.

Hannover, 23. März. Heute Abend fand hier aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen von Braunschweig ein Festkommers statt, der von der Deutsch-Hannoverschen Partei veranstaltet worden war. Trotzdem einleitend betont wurde, daß das Fest lediglich den Charakter eines Familienfestes tragen sollte, wurden doch die neuen politischen Hoffnungen der Welsen recht kräftig zum Ausdruck gebracht. Redakteur Langhans knüpfte an die Geburt des Welsenprinzen die Hoffnung, daß man den jungen Prinzen einst auf dem hannoverschen Throne sehen möge. Es sei gesagt worden, daß man den Herzog von Braunschweig nicht in die politische Debatte ziehen solle, doch könne man ruhig sagen, daß der Prinz zum Segen Hannovers heranwachsen möge. Jetzt erst beginne die politische Arbeit. Die Worte des Herzogs seien verdreht und gegen die Welsen angewandt worden. Die welschen Scharen müßten wachsen, damit dem Fürstentum eine beachtenswerte Macht zur Seite stünde. Der Redner kündigte an, daß die Herzogin von Cumberland in nächster Woche ihren Einzug in Braunschweig halten würde. An den Herzog wurde ein Glückwunschtelegramm abgejandt.

Ludwigshafen, 23. März. Der Landtagsabgeordnete Abrecht, der die Tochter des Mannheim'schen Rechtsanwalts Alexander v. Harder entführt haben soll, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu bringen, wurde verhaftet.

Augsburg, 23. März. Der Jäger Saubacher des Gutsbesizers v. Forstner auf Ailingenburg ist nachts in seiner Wohnung ermordet und beraubt worden. Der Täter ist der 17 Jahre alte Tagelöhnersohn Otto Vogt aus Memm (Amtsgericht Burgau).

München, 23. März. Heute Mittag 1.05 Uhr traf das Königspaar von Württemberg im Sonderzuge von Stuttgart zum Besuche des bayerischen Königshauses hier ein. Zum Empfange auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden: das Königspaar, begleitet von dem kleinen Diensten der Kronprinz, die Prinzen des königlichen Hauses, Staatsminister Graf Hertling, der bayerische Gesandte am württembergischen Hofe Graf von, der Stadtkommandant von München, die beiden Bürgermeister usw. Als der Sonderzug in die Halle einlief, spielte die Musik die Nationalhymne, die Ehrenkompanie salutierte. Die Begrüßung zwischen den Fürstlichkeiten war äußerst herzlich. König Ludwig schritt mit seinem Gaste die Ehrenkompanie ab; ein Paradezug der Kompanie folgte. Darauf begaben sich die Herrschaften in den Königsalon, wo Cerele stattfand. Die Fürstlichkeiten bestiegen sodann die bereitstehenden Wagen und fuhren durch die in reichem Flaggenschmuck prangenden Straßen, von dem zahlreichen Publikum auf das lebhafteste begrüßt, nach der Residenz, in der sie kurz nach 1 1/2 Uhr eintrafen. Dort erwarteten der Oberhofmeister Graf Seinsheim und das kleine Gefolge die Fürstlichkeiten an der schwarzen Treppe. Im Brunnenhofe erwies die Ehrenkompanie des ersten Infanterieregiments die militärischen Ehren. Die Königinnen begaben sich in den östlichen Thronsaal des Königshauses, wo sich die Prinzessinnen zur Begrüßung eingefunden hatten.

Wien, 23. März. Der deutsche Kaiser ist mittels Hofsonderzuges kurz nach 10 Uhr auf dem Nordbahnhofe eingetroffen.

Wien, 23. März. Zum Abschied überreichte Kaiser Wilhelm dem deutschen Botschafter von Tschirschky auf dem Bahnhofe persönlich das Großkreuz zum Roten Adlerorden. Diese Auszeichnung wird als ein Zeichen ganz besonderer Anerkennung angesehen dafür, daß der Botschafter der Pflege der festen und innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in stets unermüdliger Hingebung seine verdienstvolle Tätigkeit widmet. — Bei dem Besuche, den Herzog Ernst August von Cumberland dem Kaiser in Schönbrunn abstattete, war auch Kaiser Franz Josef zugegen. Vor dem Frühstück empfing der Kaiser außer dem Grafen Tisza noch den Erzherzog Peter Ferdinand, dem er den Schwarzen Adler-

orden überreichte. Ferner erschien zur Audienz der Biskauer Professor Marschall, der dem Kaiser das Wachsmoß einer Plakette vorführte, die der Magistrat Wiens zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers im Rathaus anfertigen läßt. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser nach dem Benziger Schlosse des Herzogs von Cumberland, um dem Herzogspaar einen Besuch abzustatten.

Wien, 23. März. Die Blätter übernehmen den Artikel der „Politischen Korrespondenz“ zum Besuche Kaiser Wilhelms, in dem es heißt: Dem Besuche des deutschen Kaisers, der beiden Monarchen die Möglichkeit einer vertraulichen Aussprache bietet, wird in Oesterreich-Ungarn ein sehr hoher Wert beigelegt, zumal er auch nach den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit erfolgt, welche in der internationalen Lage tiefe Furden gezogen haben. Es kann auch die Bedeutung des Umstandes nicht verkannt werden, daß sich an die Zusammenkunft in Schönbrunn ein Besuch des deutschen Kaisers in Miramare beim Erzherzog Franz Ferdinand anschließt, mit dem er ein Verhältnis von besonderer Intimität pflegt, und daß unmittelbar nachher Viktor Emanuel die Gelegenheit ergreift, um den verbündeten Monarchen in Venedig zu begrüßen. Diese Begegnungen bilden eine neue, von hoffentlichem Gepräge freie, darum aber nicht minder eindringliche Bekundung des Dreibundes und der persönlichen, sowie politischen Intimität der Herrscher, der durch diese Allianz verknüpften Mächte.

Wien, 23. März. Kaiser Wilhelm hat um 5.50 Uhr vom Benzinger Bahnhofe die Weiterreise nach Venedig angetreten. Kaiser Franz Josef gab ihm bis zum Bahnhof das Geleit.

Venedig, 23. März. Der deutsche Botschafter von Flotow ist in Begleitung des deutschen Militärattachés von Kleit und des deutschen Marineattachés von Senarclens-Granch gestern Abend hier eingetroffen.

Paris, 24. März. Gestern abend wurden noch der Komponist Isidor Delara und die Prinzessin Daniela Estrabere, die bis vor kurzem in der Redaktion des „Figaro“ arbeiteten, vernommen. Sie sollen wissen, daß Calmette 30 000 Francs für den Ankauf von Privatbriefen Frau Gaillaur, die diese vor ihrer Heirat mit dem Minister geschrieben, geboten habe.

Antwerpen, 24. März. Aus dem Kongogebiet hier eingetroffene Reisende erzählen von einem ausgedehnten Aufstand, der in dem von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebiet Neu-Kamerun ausgebrochen gewesen. Ein großer Teil des Abulafammes habe sich erhoben gehabt und den Versuch gemacht, die deutsche Herrschaft abzuschütteln. Einer Strafexpedition unter Führung des Leutnants von Raven sei es nach schweren Kämpfen gelungen, den Aufstand niederzuwerfen.

Tokio, 23. März. Das Parlament hat das Budget nicht angenommen. Infolge der Meinungsverschiedenheiten beider Kammern hinsichtlich der Einschränkung des Flottenprogramms hat das Kabinett beschlossen zurückzutreten.

Newyork, 24. März. In Buffalo griffen 700 Streikende einen Bahnzug an, der Arbeiter brachte. Die Destituten erwiderten das von den Angreifern abgegebene Gewehrfeuer. Es wurden ein Toter und viele Verwundete gezählt.

Newyork, 23. März. Nach einem Telegramm aus Mexiko erklärt das dortige Kriegsministerium, daß bei Torreón eine Entscheidungsschlacht geschlagen werden würde. Wie bekannt gegeben wird, ist Ahualilla nahe Torreón als neutrale Zone für die Ausländer gewählt worden.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch den 25. März: Passionsgottesdienst.
Abends 6 Uhr: Superintendent Ruhl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Zünftig: Centralkino, Germania-Kino, Aekant, Löwenkeller.
Mittwoch, Cafe Vult (Marktstraße): Frühlingssouert. —
Ballhausaal (Marktstraße): Lichtbildvortrag.

Börsenbericht.

Berlin, 23. März. Die Börse zeigte heute ein unruhiges Aussehen. Anregungen schienen gänzlich; die fremden Börsen schienen denselben Verhältnissen wie der hiesige Platz zu unterliegen, und die von auswärtig einlaufenden Notierungen blieben unbeachtet. Bismlich fest lagen trotz unruhiger Newyorker Berichte Canada Pacificaktien; ferner waren Schantungaktien fester. Der Privatdiskont notierte Anhaltstel 1/2 %, lange Sicht 3/4 %.

Wetterausichten.

Bolzia, zeitweise Niederschläge, etwas wärmer, wechliche Winde.

Städtischer Fischverkauf

findet von heute ab 2887
Marktstraße 22 (Dorn)
und 12 (Wolf),
Simpliziusbrunnen 7 (Erb)
und Abtstor 11 (Dehler) statt:
Schellfisch 3, braten Pfd. 20 Pf.
Sabljan ohne Kopf Pfd. 22 Pf.
Seelachs ohne Kopf 28 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf 28 Pf.
Der Magistrat.

Zu kaufen gesucht 1 Buffetschrank

passend für Wirtschaft. Offerten mit Angabe des Preises und der Größe erbeten an die Geschäftsstelle des Kreisblattes unter 2958.



WENN SIE

zur Reise Ihre Vorbereitungen treffen vergessen Sie WYBERN-Tabellen nicht. Vor Hülften, Hellerkeit, Kalarrh sind Sie dann gleichfalls erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalkassette 1 MK.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 26. März d. J. vormittags halb 12 Uhr wird in der Gastwirtschaft „zur Rhönluft“, Petersgasse 2, dahier eine Kuh öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. 2955
Fulda, den 24. März 1914.
Hochmuth, Gerichtsvollzieher

Tüchtiger Knecht

für zwei Pferde, Feld-, Garten- und Hausarbeit sofort gesucht von
Direktor W. O. Schneider
2956 in Gersfeld (Rhön).

Zum billigen Erwerb eines in der Nähe der Leipzigerstraße gelegenen

Hintergebäudes

bestehend aus Stall, Scheune, Wagenremise und Seitenbau für Fuhrunternehmer, Viehhändler, auch zum Betriebe eines Schreiner-, Glaser-Gewerbes etc., vorzüglich geeignet, bietet sich äußerst günstige Gelegenheit. Sofortige Entscheidung jedoch geboten.
Näheres Rhabanusstraße 25.

Zum günstigen Erwerb eines anliegenden

Wohnhauses

(3 mal 3 Zimmer) bietet sich ebenfalls Gelegenheit. 2963

Nach Wiesbaden

tüchtiges, braves Alleinmädchen welches kochen kann, gesucht. Angenehme, dauernde Stelle. Offert. an Frau Eichenauer, 2960
Wiesbaden Albrechtstr. 221.

Tüchtige Verkäuferin

gegen hohes Salair sowie
Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung per sofort gesucht. 2939

Springmanns Schuhwarenhaus

hochparterre-Wohnung,
7 Zimmer, Mädchenkammer und sonstiges reiches Zubehör mit Centralheizung, ist sofort oder später zu vermieten. 2826
Rhabanusstraße 7.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen halb 10 Uhr entschlief ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Gross- und Schwiegervater

Herr Wilhelm Wengenroth

Strassenmeister a. D.

im Alter von 68 Jahren.

Fulda, den 23. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr auf dem neuen städtischen Friedhofe statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

2957

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes der

Frau Lina Knips geb. Weisensee

sagen innigen Dank

2965

Die trauernden Angehörigen.

Kriegerverein Fulda.

Unser lieber Kamerad

Wengenroth

Strassenmeister a. D.

ist gestern gestorben. 2966

Seine Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, auf dem neuen städtischen Friedhofe statt.

Die Kameraden werden gebeten, um 3/4 Uhr am Portal recht zahlreich anzutreten.

Der Vorstand.

Evgel. Arbeiterverein

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres Vereinsmitgliedes

Herrn Wilhelm Wengenroth

Strassenmeister a. D.

geziemend Kenntnis zu geben.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 26. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr statt.

Antreten 3/4 Uhr vor dem Portal des neuen städtischen Friedhofes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Wert der den Versicherten gewährten freien Kost und Wohnung wird für den Bezirk des Versicherungsamtes Fulda gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung allgemein wie folgt festgesetzt:

Für	Wert der freien Kost für den Tag in Pfennigen	Wert für den Tag von					Wert der freien Wohnung für den Tag in Pfennigen
		Morgen-Raffee	2. Frühstück	Mittagessen	Nachmittags-Raffee	Abendessen	
A. Stadtbezirk Fulda							
1. Lehrer und Erzieher, Gehilfen in Apotheken							
a) männliche	180	20	20	70	15	55	25
b) weibliche	160	20	20	60	15	45	25
2. Lehrlinge in Apotheken							
a) männliche	140	20	20	50	15	35	20
b) weibliche	130	20	20	45	15	30	20
3. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen							
a) männliche	160	20	20	60	15	45	25
b) weibliche	140	20	20	50	15	35	25
4. Handlungslehrlinge							
a) männliche	140	20	20	50	15	35	20
b) weibliche	120	15	15	45	15	30	20
5. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten über 16 Jahren							
a) männliche	120	15	15	50	10	30	20
b) weibliche	110	15	15	45	10	25	20
6. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten unter 16 Jahren							
a) männliche	110	15	15	45	10	25	15
b) weibliche	100	15	15	40	10	20	15
B. Landbezirk des Kreises Fulda							
1. Lehrer und Erzieher, Gehilfen in Apotheken							
a) männliche	170	15	25	65	15	50	20
b) weibliche	150	15	25	55	15	40	20
2. Lehrlinge in Apotheken							
a) männliche	130	15	25	45	15	30	15
b) weibliche	120	15	25	40	15	25	15
3. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen							
a) männliche	150	15	25	55	15	40	20
b) weibliche	130	15	25	45	15	30	20
4. Handlungslehrlinge							
a) männliche	130	15	25	45	15	30	15
b) weibliche	110	10	20	40	15	25	15
5. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten über 16 Jahren							
a) männliche	110	10	20	40	10	30	15
b) weibliche	100	10	20	35	10	25	15
6. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten unter 16 Jahren							
a) männliche	100	10	20	35	10	25	10
b) weibliche	90	10	20	30	10	20	10

Diese Festsetzung ist für den ganzen Bereich der Reichsversicherungsordnung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung) maßgebend. Da, wo der wirkliche Wert der Sachbezüge von den vorstehenden Sätzen erheblich abweicht, bleibt eine besondere Festsetzung durch das Versicherungsamt vorbehalten. Ebenso bleibt eine besondere Festsetzung des Werts der Sachbezüge vorbehalten für die Fälle, die durch die vorstehende Festsetzung nicht geregelt sind.

Fulda, den 19. März 1914.

Königliches Versicherungsamt.
Freiherr von Dörnberg.

Anmerkung: Die in der gestrigen Nummer abgedruckte Bekanntmachung wird infolge Angabe einiger falscher Zahlen heute wiederholt und **berichtigt** zum Abdruck gebracht.

1. Frühlings-Konzert.

Zum Schluß des diesjährigen Salvator-Ausgangs

Mittwoch Abend **8 Uhr** Mittwoch Abend **8 Uhr**

~ Café Pult. ~

Für die werten Damen ff. Frühlings-Corte und die so beliebten und anerkannten Spezialitäten.

Gustav Hesse.

Grundstücks-Verpachtung.

1. Die städtischen Grundstücke:

- a) Bl. 19 Nr. 179/36, 33 und 32 Acker an der Frankfurterstraße beim Badegarten;
- b) Bl. 16 Nr. 592/24. 2. Parzelle = 61 ar 80 qm und Bl. 16 Nr. 586/24. 3. Parzelle = 22 ar 35 qm groß. (Diese im Kessel)

sind pachtfrei und kommen zur **sofortigen** Verpachtung für mehrere Jahre. Das Grundstück Bl. 19 Nr. 179 x. ist in mehrere Parzellen eingeteilt und wird im einzelnen oder ganzen verpachtet. Der Verteilungsplan kann auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses eingesehen werden.

2. Die nachverzeichneten städtischen Grundstücke werden **im Herbst** dieses Jahres pachtfrei und kommen gleichfalls zur Verpachtung:

- Bl. 11 Nr. 80/48 Acker im Kasernengelände (zwischen Boie- und Poltkestraße) = 6 ar 73 qm
- Bl. 11 Nr. 81/48 Acker daselbst = 6 ar 73 qm
- Bl. 10 Nr. 445/23 " " = 4 " 95 "
- Bl. 10 Nr. 446/24 " " = 4 " 95 "
- Bl. 11 Nr. 107/48 " " = 6 " 51 "
- Bl. 11 Nr. 99/48 " " = 6 " 41 "
- Bl. 11 Nr. 98/48 " " = 6 " 45 "
- Bl. 11 Nr. 97/48 " " = 5 " 17 "

Bl. 10 Nr. 408/24 Acker im Kasernengelände (gegenüber dem Restaurant Hohenzollern) = 33 ar 70 qm

Bl. 10 Nr. 444/23 Acker daselbst = 4 ar 31 qm

Bl. 11 Nr. 79/48 " " = 6 " 73 "

Bl. 11 Nr. 104/48 " " = 4 " 33 "

Termin zu den genannten Verpachtungen findet am **Montag den 30. März d. J.**, nachmittags 2 Uhr, im Rathause (Stadtschloß) Zimmer Nr. 6 statt.

Die Pachtbedingungen werden zu Beginn des Termins bekannt gegeben.

Fulda, den 23. März 1914.

Der Magistrat.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 24. bis 27. März 1914.

Die Ehe auf Kündigung.

Komödie in 3 Akten.

Das Geheimniss der Nizzastrasse

Spannendes Kriminal-Schauspiel in 3 Akten

dazu der übrige hervorragende Spielplan.